

Zentrum für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität
Münster



Geschäftsbericht 1996/97

MISZELLEN UND BERICHTE

Chronik des Zentrums für Niederlande-Studien 1996/97

Veröffentlichungen

Im Berichtszeitraum sind die folgenden Bände der Reihe 'Niederlande-Studien' erschienen:

Band 10, Jac Bosmans (Hrsg.), *Europagedanke, Europabewegung und Europapolitik in den Niederlanden und Deutschland seit dem Ersten Weltkrieg*. Münster: Lrr 1996

Band 11, Olaf Mörke, *'Stadtholder' oder 'Staetholder'? Die Funktion des Hauses Oranien und seines Hofes in der politischen Kultur der Republik der Vereinigten Niederlande im 17. Jahrhundert*. Münster: Lrr 1997

Band 14, Jos M.M. Hermans/Robert Peters (Hrsg.), *Humanistische Buchkultur. Deutsch-Niederländische Kontakte im Spätmittelalter (1450 - 1520)*. Münster: LIT 1997

Im Berichtszeitraum wurde eine zusätzliche Reihe, 'Niederlande-Studien, Kleinere Schriften', ins Leben gerufen. Bislang sind folgende Hefte erschienen:

Heft 1: Horst Lademacher, *Wo glanz ist, ist auch Gloria. Reisende in den Niederlanden des Goldenen Jahrhunderts*. Münster: Lrr 1996

Heft 2: Lut Missinne/Loek Geeraedts, *Louis Paul Boon - Eine Doppelbegabung. Aspekte eines flämischen Schriftstellers und bildenden Künstlers*. Münster: Lit 1997

Heft 3: Dirk Mulder/Ben Prinsen, *Lachen im Dunkeln. Amüsement im Lager Westerbork*. Münster: Lrr 1997

Veranstaltungen 1996 und 1997

Freistätte Amsterdam

Unter dem Titel: *Freistätte Amsterdam - "...von Zeit zu Zeit ein Asyl des europäischen Geistes zu sein"* fand vom 9. bis zum 26. Januar 1996 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande eine Ausstellung statt, die vom Kultursekretariat Nordrhein-Westfalen in Gütersloh vorbereitet worden war. Mit dem Zitat im Titel der Ausstellung beschreibt Hermann Kelten, selbst Autor und seit 1933 Lektor und wichtigster literarischer Berater der deutschen Abteilung des Allert de Lange Verlages, Amsterdam als einen Hort der Freiheit im Glauben und im Denken, der vielen Autoren, Philosophen und Wissenschaftlern von der Reformation des 16. und 17. Jahrhunderts bis in die Gegenwart hinein Exil bot und bietet.

Amsterdam ist aber auch - und dem galt das besondere Augenmerk der Ausstellung - der Ort, an dem Bücher erscheinen konnten, die andernorts der weltlichen und kirchlichen Zensur zum Opfer gefallen wären. Auf der Grundlage eines blühenden Handels konnten sich nicht nur Architektur und bildende Kunst, sondern auch Buchdruck und -kunst voll entfalten. In einer glücklichen Verbindung von Vernunft, Bildung und kaufmännischem Gespür haben engagierte Verleger von Amsterdam aus Bücher und ihre Ideen in alle Welt exportiert - und somit nicht unwesentlichen Anteil an der geistesgeschichtlichen Entwicklung Europas.

Im ersten Teil der Ausstellung werden auf der Grundlage eines kurzen historischen Abrisses schallichtartig die wichtigsten und bekanntesten Autoren, die seit der Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1588 bis ins 20. Jahrhundert in den Niederlanden und im niederländischsprachigen Teil Belgiens erscheinen konnten, in Erinnerung gerufen: Comenius, Galilei, Descartes, Locke, Rousseau, Marx, Victor Hugo, Verlaine und Rimbaud.

Einige Erstausgaben aus dem 16. und 17. Jahrhundert belegen die hochentwickelte Buchkunst der niederländischen Verlage.

Den Kern der Ausstellung bildete die deutschsprachige Exilliteratur von 1933 bis 1940 in Amsterdam. Ausgehend von Hitlers Machtergreifung und den damit *zusammenhängenden* kulturpolitischen Konsequenzen wurden Notwendigkeit und Auswirkungen von Exil und Exilliteratur aufgezeigt. In Themenschwerpunkten wurden die Verlagsgemeinschaften in Amsterdam mit ihren verschiedenen Verlagsschwerpunkten, Verleger und Lektorenpersönlichkeiten, Absatzmöglichkeiten und -schwierigkeiten, Rezeption, Lebens- und somit auch Schreibbedingungen der exilierten Autorinnen und Autoren in begleitenden Texten, Dokumenten, Fotos und Originalexponaten sichtbar. Ausgestellt wurden u.a. sehr seltene in den Niederlanden verlegte Erstausgaben von so bedeutenden Literaten wie Remarque, Döblin, Feuchtwanger, Heinrich und Klaus Mann, aber auch Werke exilierter Wissenschaftler wie Alfred Einstein und Gerth Schreiner.

Abschluß der Ausstellung bildete ein Blick auf gegenwärtige Entwicklungen. Die Namen der Schriftstellerinnen und die Namen der Länder sind andere, die Situation hat sich aber weltweit seit Ende des Zweiten Weltkrieges nicht entschärft. Noch immer sind Autoren weltlichen und religiösen Repressionen und Verfolgungen ausgesetzt und darauf angewiesen, ihre Werke in liberalen Ländern zu veröffentlichen: prominentestes Beispiel ist Salman Rushdie. Amsterdam führt die Tradition als liberale Zufluchtstätte für Autoren und ihre Bücher fort, anhand von Einzelbeispielen konnte dies aufgezeigt werden.

Zur Ausstellung erschien ein überaus lesenswerter Katalog, in dem im ersten Teil in wissenschaftlich-essayistischen Beiträgen die Geschichte des liberalen Denkens Amsterdams nachgezeichnet wird. Im zweiten Teil werden anhand von literarischen Texten die Exil- und Lebenssituationen der Autoren sichtbar. Den dritten Teil des Katalogs bildet eine Anthologie mit Texten von 1933 bis 1949 in Amsterdam erschienener deutschsprachiger, zum Teil in Vergessenheit geratener, Autoren. Die Texte aus Büchern, die zum großen Teil in der Ausstellung in Erstausgaben zu sehen

waren, lassen zum einen die bedrückende Situation von Exil, zum andern die historischen und politischen Entwicklungen, die zum Exil geführt haben, sichtbar werden.

Zur Ausstellung wurde am 16. Januar 1996 im Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte der Dokumentarfilm: *Bis zur Umkehrbank - Hans Keilson erinnert sich*, gezeigt. Der Psychoanalytiker und Exilschriftsteller Hans Keilson erzählt über seine Erfahrung im Amsterdamer Exil.

Das 'andere' Holland. Landschaftsmosaiken aus Twente

Im Februar 1996 fand zum ersten Mal eine Kunstaussstellung im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt. Unter dem Titel: Das 'andere' Holland. Landschaftsmosaiken aus Twente zeigte der niederländische Kunstmaler Ton Schulten aus Ootmarsum seine in den letzten Jahren entstandenen Werke.

Schulten, 1928 geboren, war bis 1989 in der Werbebranche tätig. Schon früh entdeckte er seine Liebe zur Malerei, aber erst seit sechs Jahren arbeitet er als freischaffender Künstler. Nach einer kurzen Phase der abstrakten Malerei widmet er sich seit einigen Jahren der Landschaftsmalerei seiner Heimat die Twente. Vor allem das ständig wechselnde Spiel von Farbe und Licht, das er immer wieder in der Landschaft seiner Umgebung beobachtet, fasziniert ihn derart stark, daß er dies nur auf der Leinwand zum Ausdruck bringen kann. Mit seiner malerischen Ausdrucksweise kam er zu einer völlig eigenen Handschrift, die ihn von anderen Malern signifikant unterscheidet. Seine Werke strahlen Optimismus aus, ein Lebensgefühl, das ihm nach einem schweren Unfall zur Lebensmaxime geworden ist.

Ton Schulten betreibt eine eigene Galerie in Ootmarsum, in der er neben seinen eigenen Werken auch denen zahlreicher Kollegen ein Forum bietet. Schulten hat bislang eine Reihe von Ausstellungen organisiert, u.a. in Amsterdam, Düsseldorf, Magdeburg, Prato (Florence) und Chicago.

Die Ausstellung in Münster wurde von der Oberbürgermeisterin der Stadt Münster, Frau Marion Tüns, und ihrem Ootmarsumer Amtskollegen, Bürgermeister Jos Verbeeten, feierlich eröffnet. Die Veranstaltung wurde von einer musikalischen Darbietung der Mezzosopranistin Marja Reinders, am Klavier begleitet von Armanda ten Brink, umrahmt.

Louis Paul Boon, eine Doppelbegabung

Louis Paul Boon (1912-1979) gehört zu den bedeutendsten niederländischsprachigen Schriftstellern der Gegenwart. Er schrieb zahlreiche zeit- und sozialkritische Romane, u.a. *De Kapellekensbaan* (1953),

Wapenbroeders (1955), *Zonier te Ter-Muren* (1956), *De bende van Jan de Lichte* (1957), *De Paradijsvogel* (1958), *Pieter Daens* (1971), die durch ihren stark dokumentarischen Charakter herausragen. Daneben war Boon viele Jahre Kritiker und Feuilletonist flämischer Zeitschriften und Zeitungen. Für seine in viele Sprachen übersetzten Werke erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, wie den *Henriette-Roland-Holstprijs* (1956), den *Constat.tijn Huygensprijs* (1966) und den *Staatsprijs van België* (1971). Boon war daneben aber auch, vor allem im letzten Jahrzehnt seines Lebens, als bildender Künstler tätig. Als Maler und Bildhauer fand und findet er noch immer große Anerkennung, wie erfolgreiche Ausstellungen in Aalst, Amsterdam, Nijmegen und Rotterdam gezeigt haben.

Louis Paul Boon als Doppelbegabung war eine Veranstaltungsreihe gewidmet, die das Zentrum für Niederlande-Studien und das Niederländische Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität mit Unterstützung der *Stichting Vlaamse Literatuur in her Buitenland* organisierten. Neben einer Ausstellung zum literarischen und malerischen Werk Boons, die mit einem Vortrag über das Gesamtwerk des flämischen Meisters eröffnet wurde, fanden zwei Vorträge zu den beiden Sparten der Boonschen Doppelbegabung statt. Die Reihe wurde mit der Vorführung zweier Verfilmungen, *Daens* und *Menuet*, abgeschlossen.

ISB-Tagung in Münster

Die Interdisciplinary Study Group National Imagebuilding (ISB) ist ein Gremium von Wissenschaftlern aus den Niederlanden, Deutschland und Großbritannien, die sich in ihren jeweiligen Disziplinen mit der Entstehung und Erforschung nationaler Stereotype befassen. Die Erfassung und Analyse dieser Fremd- und Selbstbilder ist eine wichtige Voraussetzung für ein besseres Verständnis unter den Völkern Europas, indem darauf basierend Strategien zur Eindämmung negativer Stereotype entwickelt werden können. Insofern liefert die Forschung zur Bildformung einen wichtigen Beitrag zur Fortführung und Vervollendung der Europäischen Integration.

Mit der ISB wurde ein Organ ins Leben gerufen, das eine Inventarisierung und Koordination der verschiedenen und vielfältigen Forschungsaktivitäten zum Problem der Bildformung ermöglicht. Insbesondere soll auf diesem Wege zukünftig über den reinen Erfahrungsaustausch hinaus eine internationale wie auch interdisziplinäre Kooperation gefördert werden. Am 2. Februar 1996 fand eine Tagung der Gruppe im Hause der Niederlande zu Münster statt, auf der Projekte zur Bildformungs- bzw. Identitätsforschung vorgestellt und diskutiert wurden.

Dialoog Cultuur

Unter dem Titel: *Dialoog Cultuur - NL in NRW* fanden in den Monaten April bis Juni 1996 nordrheinwestfälisch-niederländische Kulturwochen statt. Auch die Stadt Münster beteiligte sich - in Zusammenarbeit mit dem Literaturverein Münster - an diesem 'Dialoog'. Alle Kunstdisziplinen waren vertreten, hier aber sei auf die literarischen Veranstaltungen hingewiesen: es gab Lesungen von Leon de Winter, Tessa de Loo, Anna Enquist, Willy van Doorselaer, Hartr' Mulisch, Mensje van Keulen, Hedda Kalshoven, A.F.Th. van der Heyden, J. Bemlef, Jaap Blonk und Marcel Möring.

Exkursion Jan Vermeer-Ausstellung

Jan Vermeer van Delft (1632-1675) ist neben Rembrandt und Frans Hals der dritte Hauptmeister der Malerei im *Goldenen Jahrhundert*. Abseits der großen Zentren lebte und arbeitete er in Delft, wo er bei seinem Tode ein zahlenmäßig kleines, aber hochbedeutendes Werk hinterließ.

Vermeer hat, wie andere Meister auch, als Maler biblischer Historien begonnen, um sich dann vornehmlich der Interieur- und Genredarstellung zu widmen; daneben gibt es einige wenige Studienköpfe oder Portraits.

Inbegriff seiner ebenso stillen wie hintersinnigen Kunst ist das allegorische Bild *De Schilderconst* (Die Malkunst), das zu den meistinterpretierten Gemälden der europäischen Kunstgeschichte gehört (Wien, Kunsthistorisches Museum). Andere Werke sind nicht weniger berühmt, *Die Milchmagd* (Den Haag, Rijksmuseum) oder die *Ansicht von Delft* (Amsterdam, Mauritshuis) und verdeutlichen eindrucksvoll die koloristische Begabung des Malers.

In der großen Ausstellung in Den Haag waren die bedeutendsten Werke des Meisters, die sich in niederländischen Museen befinden, zu sehen, dazu Leihgaben aus Deutschland, Großbritannien, Irland und den USA. In solcher Vollständigkeit waren die Gemälde Vermeers vorher noch niemals zu sehen.

Das Zentrum organisierte am 18. Mai 1996 eine Fahrt zur Ausstellung, an der insgesamt 50 Personen teilnahmen. Am Abend vorher fand ein einführender Vortrag von Herrn Prof. Dr. Ulrich Söding zu den Werken der Haager Ausstellung statt.

Die Welt der Anne Frank

Im Oktober 1996 organisierten das Zentrum für Niederlande-Studien und das Institut für Niederländische Philologie der Westfälischen Wilhelms-Universität in Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat Nordrhein-Westfalen in Gütersloh, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster, der Anne Frank-Stiftung in Amsterdam sowie dem Kultur- und Schulamt der Stadt Münster eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel, Die Welt der Anne Frank, mit einer Ausstellung und einem thematischen Begleitprogramm.

Die Anne Frank-Ausstellung ist ein internationales Projekt der Anne Frank-Stiftung, Amsterdam, und bemüht sich um ein detailliertes Bild der historischen Entwicklung des Faschismus und des Alltagslebens im nationalsozialistischen Deutschland und in den Nachkriegsjahren. Die Geschichte der Familie Frank ist der rote Faden: Sie steht stellvertretend für zahllose jüdische Schicksale dieser Zeit. Anhand bisher selten veröffentlichter Fotos, Faksimiles aus Annes Tagebuch und eines Modells des Hinterhauses gewinnt man einen genauen Eindruck von den Zeit- und Lebensumständen.

Die Ausstellung beschäftigte sich mit den historischen Ereignissen der dreißiger und vierziger Jahre in Deutschland und den Niederlanden. Gleichzeitig wurde deutlich, daß die Verhaltensweisen eines jeden Einzelnen historisches Geschehen beeinflussen. Die Ausstellung forderte zur Auseinandersetzung mit damals wie heute aktuellen Fragen auf: Hätten wir die Gefahren des Faschismus rechtzeitig erkannt? Hätten wir den Mut gehabt, dagegen anzugehen? Zu welcher Art von Gehorsam sind wir erzogen? Ist es nicht auch für uns angenehm, jemanden zu finden, der an allem Schuld ist? Was liegt Ausländerfeindlichkeit und Rassismus zugrunde? Warum entsteht Neonazismus? Wie können wir Neonazismus, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus begegnen?

Film: *Anne Frank remembered*. Der südafrikanische Regisseur John Blair zeichnet ein mikroskopisch genaues Portrait der jungen Anne Frank nach, die bekanntlich 1945 von den National-Sozialisten im Konzentrationslager Bergen-Belsen umgebracht wurde. Der Dokumentarfilm, der auch bisher unveröffentlichtes Material über das Schicksal von Anne Frank verwendet, erhielt den diesjährigen "Oscar" für den besten Dokumentarfilm.

Vortrag: *Anne Frank war nicht allein....*, Dr. Volker Jakob/Annet van der Voort. Kein anderes Land in Westeuropa hat ab 1933 prozentual mehr Flüchtlinge aufgenommen als die Niederlande. Annähernd 40.000 Emigranten lebten dort, als 1940 die Niederlande besetzt wurden. Die Referenten haben mit mehr als 50 deutschen Jüdinnen und Juden gesprochen, die in Holland Aufnahme fanden und den Holocaust überlebten. Daraus entstand ein Buch zum obengenannten Thema. Die Referenten berichten über die Entstehungsgeschichte des Buches, ihre Erfahrungen und das Thema 'Exil'.

Vortrag: Prof. Dr. J.C.H. Blom, Direktor des Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie Amsterdam, *Leiden als Warnung. Kriegsvergangenheit in den Niederlanden*. In seinem Vortrag untersuchte J.C.H. Blom die historische und die kollektive Erinnerung an den Holocaust, wobei er - ein für ein deutsches Publikum ungewohnter Ansatz - den Blick auf die Niederlande richtete. Im Focus seines Interesses lagen hierbei die Auswirkungen der Kriegserinnerungen auf die nationale Identität der Niederländer und die Veränderungen und Wechselwirkungen, die in diesem Spannungsfeld von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis in die Gegenwart aufgetreten sind.

Dichterlesung: Carl Friedman. Die Autorin, 1952 als Tochter jüdischer Eltern geboren, verlebte ihre Kindheit in einer Familie, die von den schrecklichen Erlebnissen des Vaters in einem Konzentrationslager geprägt war. Die Auseinandersetzung mit den Traumata des Vaters ist Gegenstand des bisherigen Oeuvres der Autorin. Friedmans Erstlingsnovelle *Tralievader* (Amsterdam 1991, dt. Übersetzung: *Vater*, Zürich 1993) beschreibt das tägliche Leben einer niederländischen Familie in der Nachkriegszeit, in der der Krieg durch die Erfahrungen des Vaters im Konzentrationslager fortlebt. *Twee koffers vol* (Amsterdam 1993, dt. Übersetzung: *Zwei Koffer*, Leipzig 1996) spielt im jüdischen Viertel Antwerpens. Die Philosophie-Studentin Chaja sucht nach ihrer jüdischen Identität. Diese Suche findet ihre Parallele in der Suche des Vaters nach zwei Koffern, die er vor seiner Deportation in ein Konzentrationslager vergraben hatte.

Die Reihe war ein großer Erfolg. Insgesamt haben etwa 2.500 Gäste, darunter 35 Schulklassen aus Münster und Umgebung, die Ausstellung besucht. Auch die Begleitveranstaltungen fanden großen Anklang.

Jubiläumskonferenz zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Horst Ladenacher

Am 13. Juli 1996 feierte Prof. Dr. Horst Lademacher, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Anlaß organisierten seine ehemaligen und derzeitigen Schüler und Mitarbeiter einen Kongreß unter dem Titel: *Grenzgänger. Persönlichkeiten des deutsch-niederländischen Verhältnisses*. Ziel

der Konferenz war es, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vorzustellen, die für das deutsch-niederländische Verhältnis im 20. Jahrhundert von Bedeutung gewesen sind. Den Auftakt zu der Konferenz bildete eine akademische Stunde zu Ehren des Jubilars am Dienstag, dem 8. Oktober 1996, um 11.00 Uhr im Erbdrostenhof zu Münster. Neben einer Begrüßung durch den Dekan des Fachbereiches Geschichte, Prof. Dr. Manfred Botzenhart und Grußworten des Landesdirektors des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, der zu der akademischen Stunde eingeladen hatte, und des Kuratoriumsvorsitzenden, Regierungspräsident Dr. Jörg Twenhöven, hielt der Lademacher-Schüler PD Dr. Friedhelm Boll eine Laudatio auf den Jubilar. Es folgten ein Wort des Dankes vom Jubilar und ein Festvortrag von Prof. Dr. Hermann von der Dunk mit dem Titel: *Deutsche als Holländer. Zum Thema kultureller Amphibien*. Die akademische Stunde wurde umrahmt von einer Musikdarbietung der Gruppe 'Der pfawin swanz', die niederländische mittelalterliche Musik zu Gehör brachte. Anschließend fand ein Empfang zu Ehren des Jubilars im Foyer des Erbdrostenhofes statt.

Am Nachmittag des gleichen Tages und am nächsten Tag wurde die Konferenz mit folgenden Vorträgen fortgesetzt: Dr. Jan-Pieter Barbian, Duisburg: *Die Rolle der Diplomaten bei der Verständigung zwischen Deutschland und den Niederlanden in der Zeit der Weimarer Republik*; Dr. Gerhard Hirschfeld, Stuttgart: *Hans-Max Hirschfeld und die deutsch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen, 1937-1944*, Drs. Bob de Graaff, Den Haag: *Johan Paul Graf Van Limburg Stirum - Botschafter ohne Zweck und Formen*; Ha Bujar, M.A., Den Haag: *Leo Jordaen - die niederländische Filmkritik und der deutsche Film in der Zwischenkriegszeit*; Prof. Dr. Friso Wielenga, Groningen: *Alfred Mozer und die niederländisch-deutschen Beziehungen seit 1945*, Dr. Bert Altena, Rotterdam: *F. Domela Nieuwenhuis in der sozialdemokratischen Bewegung Deutschlands*; Dr. Herman J. Langeveld, Amsterdam: *Hendrik Colijn als Mittelsmann zwischen England und Deutschland während des Ersten Weltkrieges*; Dr. Klaus Pabst, Köln: *Paul Henri Spaak und die Deutschen*; Prof. Dr. Jac Bosmans, Nijmegen: *Eine deutsche Frage für Romme ?*

Auszeichnung für Prof. Dr. Horst Lademacher

Prof. Dr. Horst Lademacher, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, wurde für seine Verdienste um die deutsch-niederländischen Beziehungen anlässlich seines 65. Geburtstages mit dem Verdienstorden des Königreichs der Niederlande, Officier in de Orde van Oranje-Nassau, ausgezeichnet.

Prof. Dr. Horst Lademacher zum Landesbeauftragten ernannt

Zum 1. Oktober 1996 wurde Prof. Dr. Horst Lademacher, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, von der Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Ministerin Anke Brunn, zum Landesbeauftragten für die Pflege und Förderung der Beziehungen zwischen den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen und den Hochschulen des Königreichs der Niederlande, des Königreichs Belgien und des Großherzogtums Luxemburg ernannt.

Niederlands Studenten KamerOrkerst in Münster

Das Niederlands Studenten Kamen Orkest (NESKO) ist seit nun schon 30 Jahren aus der niederländischen Musikkultur nicht mehr wegzudenken. Jedes Jahr werden auf Vorspiel- und Probeterminen 40 bis 50 Studenten niederländischer Universitäten und Konservatorien ausgewählt, die nach einer intensiven Probezeit 8 bis 10 Konzerte im Lande geben. Kritiker nennen das Niveau des Orchesters "semi-professionell". In diesem Jahr wagte das NESKO zum ersten Mal den Sprung über die Grenze: am 26. Oktober fand im Hörsaalgebäude H1 am Hindenburgplatz in Münster ein Konzert statt. Dirigent, Musiker und Veranstalter fanden in der "niederländischsten Stadt Deutschlands" ein offenes Ohr für Werke von Schostakowitsch, Schnittke und Strawinsky. Das Programm mit dem Titel: *Het Russisch Ei* war ganz den Erneuerungen in der russischen Kammermusik gewidmet. Dirigiert wurde das Orchester zum zehnten Mal in Folge von Daan Admiraal. Geigensolistin in Münster war Annelieke van Beest. Die Organisation des Konzertes lag beim *Collegium musicum instrumentale* und Drs. Carin Lony, Lektorin des Zentrums für Niederlande-Studien.

Filmblick

Seit 1996 organisiert das Zentrum für Niederlande-Studien in Zusammenarbeit mit dem c.u.b.a.-Kino unter dem Titel: Fimbli'k in Münster jedes Semester eine Reihe von Filmabenden, an denen bedeutende niederländische

und flämische Filme der Gegenwart gezeigt werden. Bislang standen auf dem Programm: *Hoogste tijd*, Regie Frans Weisz, nach einem Roman von Harrr' Mulisch; *Antonia*, Regie Marleen Gorris; *Daens*, Regie Stijn Coninx, nach einem Roman von Louis Paul Boon; *Zusje*, Regie Robert Jan Westdijk; *Tot Ziens*; *Anne Frank remembered*, Regie John Blair; *Advocaat van de hanen*, Regie Gerrit van Elst; *Alleman*, Dokumentarfilm von Bert Haanstra; *Manneke Pis*, Regie Frank van Passel. Ferner fand eine Reihe zu Filmen von Marleen Gorris statt: *De stille rond Christine M.* (1982); *De geest van gras* (1988); *Gebroken spiegels* (1983/84); *The Last Island* (1990) und *De verhalen van de straat* (Fernsehserie), *De Jurk*, Regie Alex van Warmerdam, *Zusje*, Regie Robert Jan Westdijk, *Lisa*, Regie Jan Keymeulen, *Marie Antoinette is niet dood*, Regie Irma Achten, Amsterdam, *Global Nillage*, Regie Johan van der Keuken und *Tralievader*, nach dem Roman von Carl Friedman, Regie Daniel Daniel. Die Filme wurden in ihren Originalfassungen, gelegentlich mit Untertiteln, gezeigt.

Jan Steen - Maler und Erzähler. Ausstellung im Rijksmuseum Amsterdam

Jan Steen (1626-1679) gehört zu den bekanntesten und für seine Zeit produktivsten Malern im Goldenen Jahrhundert. In seinen Werken vereinen sich zahlreiche Stile und Techniken, die er sich unter dem Einfluß seiner Lehrmeister Nicolaus Knüpfen (Utrecht), Adriaen van Ostade (Haarlem) und Jan van Goyen (Den Haag) zu eigen machte. Im Laufe seiner Schaffenszeit entwickelte er einen eigenen Stil, der in seinen zahlreichen moralisierenden, häuslichen Genredarstellungen, wie *Soo de ouden Bongen*, *soo pypen de jongen* (Mauritshuis, Den Haag) und *De verkeerde wereld* (Kunsthistorisches Museum, Wien), zum Ausdruck kommt.

Von Jan Steen sind nicht weniger als 800 Gemälde erhalten geblieben, vor allem Porträts sowie zahlreiche religiöse, mythologische und historische Darstellungen. Für die niederländische Kulturgeschichte sind seine Werke von unschätzbarem Wert, zeichnen sie doch in unnachahmlicher Weise ein Bild der Gesellschaft, der Sitte und Moral seiner Zeit und seiner Umgebung.

Das Zentrum für Niederlande-Studien organisierte eine Exkursion zu der Jan Steen-Ausstellung am Samstag, dem 11. Januar 1997.

Deutsch-niederländischer Jugendtag zur Jugendarbeitslosigkeit

Das Zentrum für Niederlande-Studien und die Katholische Akademie Franz-HitzeHaus veranstalteten am 8. Mai 1997 einen deutsch-niederländischen Jugendtag zum Thema Jugendarbeitslosigkeit. Es wurde damit ein Problemfeld behandelt, das die Jugendlichen beiderseits der Grenze betrifft und im Zeichen der europäischen Einigung nach grenzüberschreitenden Lösungsstrategien verlangt. Deutsche und niederländische Schüler und Studenten erarbeiteten in Workshops einzelne Themenfelder. Während des Tages standen Experten, unter ihnen Mitglieder des Bundestages und der niederländischen Zweiten Kammer, zur Verfügung. Darüber hinaus bot der Tag natürlich Gelegenheit, Kontakte über die Grenze hinweg zu knüpfen. Die Ergebnisse dieses Jugendtages sowie ein Diskussionsforum zum Thema Jugendarbeitslosigkeit sind im Internet unter folgender Adresse abrufbar: <http://www.uni-muenster.de/HausDerNiederlande/ZentrumJugendtag.html>.

Es handelte sich bei diesem Jugendtag um ein Folgetreffen einer Veranstaltung, die im Mai 1995 anlässlich des 50. Jahrestages des Kriegsendes von der 'Provincie Overijssel' in Zwolle in den Niederlanden durchgeführt worden war. Die diesjährige Veranstaltung, die im Franz-Hitze-Haus in Münster stattfand, wurde von der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland und der Provincie Overijssel finanziert.

Das Holländische Arbeitsmarkt-Modell - ein Modell für uns?

Unter dem Titel: *Das Holländische Arbeitsmarkt-Modell - ein Modell für uns?* organisierten das Zentrum für Niederlande-Studien und der DGB Kreis MünsterSteinfurt-Warendorf eine öffentliche Veranstaltung am 26. Mai 1997 im Bildungszentrum der Handwerkskammer zu Münster mit Beiträgen von Jan Jacob van Dijk (CNV) zum Thema: *Was bringt das Holländische Modell den Arbeitnehmern*, und Bert Tigchelaar (Korrespondent der NRC und NOS) zum Thema: *Deutsche Arbeitsmarktpolitik im Lichte des Holländischen "Bündnis für Arbeit"*.

Die Lust, "nein" zu sagen - Westfälische und flämische Kinder- und Jugendliteratur.

Seit 1960 pflegen der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und die Provinz Westflandern als deutsche und belgische Partner einen sehr lebendigen und intensiven Kulturaustausch. Dabei werden in der Regel zweimal im Jahr - je einmal in Westfalen und einmal in Westflandern - alle Äußerungen und Arten des Kunst- und

Geisteslebens der beiden Regionen berücksichtigt.

1997 stand die Kinder- und Jugendliteratur Westfalens und Westflanderns im Mittelpunkt. Unter dem Titel: *Die Lust, "nein" zu sagen*, wurde die Geschichte des Kinder- und Jugendbuches der beiden Regionen seit dem späten 18. Jahrhundert und deren Ausschmückung mit Buchillustrationen an Originalbeispielen vorgestellt.

Die historische Entwicklung wurde dabei unter verschiedenen Themenschwerpunkten gesehen. So standen zum Beispiel die Mädchen- und Jungenerziehung im 19. Jahrhundert oder die Reformbestrebungen im Jugendbuch um 1900 im Mittelpunkt des Interesses. Veranschaulicht wurden diese Themen nicht nur durch ihre Darstellung im Kinderbuch, sondern auch durch ergänzende zeitgenössische Spielzeugexponate.

Die gegenwärtige Kinder- und Jugendliteratur wurde repräsentiert durch ausgewählte westfälische und westflandrische Autoren und Illustratoren.

Zur Ausstellung gab es mit gleichem Titel einen Katalog mit Beiträgen von Walter Gödden, Iris Nölle-Hornkamp, Jan Van Coillie und Rita Ghesquiere, herausgegeben von Manfred Balzer und Ludo Valcke im Auftrage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und der Provinz Westflandern.

Die Ausstellung und das Begleitprogramm waren eine gemeinschaftliche Initiative des *Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe* und des *Hauses der Niederlande* mit Unterstützung der *Vlaamse Stichting voor Literatuur*.

Exkursion nach Maastricht

Die Stadt Maastricht zählt zu den ältesten der Niederlande und ist römischen Ursprungs: *Trajectam ad mosam* hieß der Übergang über die Maas. An diesem Kreuzungspunkt mehrerer wichtiger Verbindungswege entwickelte sich rasch ein bedeutender Stützpunkt. Im vierten Jahrhundert verlegte der hl. Servatius den Bischofsitz vom belgischen Tongeren hierher, 721 wurde das Bistum dann nach Lüttich verlegt. Seit 1204 war die Stadt gemeinsamer Besitz der Herzöge von Brabant und der Fürstbischöfe von Lüttich. Die folgende Blütezeit war vor allem dem Handel und der expandierenden Tuchindustrie zu verdanken. Auch war die Stadt als Kunstzentrum des Maaslandes nicht unwichtig. 1621 traten die Generalstaaten der Vereinigten Niederlande in die Rechte Brabants ein. In der Folge wurde Maastricht, zum Schutz von Angriffen vom Süden her, zu einer der stärksten europäischen Festungen ausgebaut.

Im Jahre 1815 fiel die Stadt an das Königreich der Vereinigten Niederlande. Die vielen außerordentlich schönen Denkmäler, die gut erhaltenen Stadtteile und die besondere Atmosphäre machen Maastricht zu einer der attraktivsten Städte der Niederlande.

Am 21. Juni 1997 organisierte das Zentrum für Niederlande-Studien eine Exkursion nach Maastricht. Fester Bestandteil der Tagesfahrt war ein geführter Stadtrundgang. Auch bestand die Möglichkeit, einige Sehenswürdigkeiten, zu denen u.a. das neue Bonnefantenmuseum des Architekten Aldo Rossi gehört, auf eigene Faust zu besichtigen.

Unterzeichnung eines gemeinsamen Abkommens in Schloß Moyland

Das Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität und das Centrum voor Duitsland-Studies der Katholieke Universiteit Nijmegen haben mit Beginn des akademischen Jahres 1997/98 den gemeinsamen binationalen Studiengang 'Niederlande-Deutschland-Studien' eingerichtet. Aus diesem Anlaß wurde am 9. Juli 1997 in Schloß Moyland bei Kleve von den Rektoren der beiden Universitäten ein entsprechendes Abkommen unterzeichnet. Da es sich hierbei um ein bildungs- und wissenschaftspolitisch außergewöhnliches Ereignis handelte, fand anschließend ein kleiner Festakt statt.

Gegenwind - Zur Geschichte des Radfahrens

Die umfangreiche Ausstellung illustrierte die ungewöhnliche Erfolgsgeschichte des Fahrrads. Sie spannte den zeitlichen Bogen vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart und lenkte den Blick auch auf die großen historischen Entwicklungslinien seit dem Aufbruch ins Industriezeitalter. Die Beschleunigung der Fortbewegung, das Wechselverhältnis von Mensch und Maschine, die Erfindung und schrittweise erfolgende Weiterentwicklung technischer Neuerungen, das neuartige Phänomen industriell gefertigter und mit Hilfe der Werbung verbreiteter Massenprodukte, all diese zukunftsweisenden Tendenzen können am Beispiel des Fahrrads abgelesen werden.

Das Fahrrad trug außerdem zur Emanzipation der Frauen und zum Aufstieg des Sports als Massenphänomen bei. Neue Aktualität gewann es durch die Umweltdiskussion und Fitnesswelle der letzten Jahrzehnte.

Die Ausstellung gliederte sich in sieben Themenbereiche, die sich an den Abschnitten der Fahrradgeschichte

orientieren: Die Pionierzeit (1817-1860), Wege und Irrwege der Fahrradrevolution (1860-1900), Das Fahrrad als Industrieprodukt und Verkehrsmittel (1890-1950), Frau und Fahrrad (1880-1950), Fahrrad und Krieg (1914-1918, 1939-1945), Sport- und Vereinsleben (1900-1995), Fahrrad, Freizeit und Motorisierung (1950-1995).

Zu sehen waren alle wichtigen Räder der Fahrradentwicklung von der Draisine bis zum Designerrad, außerdem zahlreiche Plakate und oft kuriose Zubehör rund ums Rad aus verschiedenen Privatsammlungen.

Als Ergänzung zu dieser kulturhistorisch ausgerichteten Kernaussstellung war ein zusätzliches Segment angegliedert. Es zeigte die Bedeutung des Fahrrads für die aktuelle Verkehrsplanung am Beispiel des niederländischen Modellprojekts *Masterplan Fiets*.

Zur Ausstellungseröffnung hielten Prof. Dr. Volker Briesse von der Universität Gesamthochschule Paderborn einen Vortrag zur *Geschichte des Fahrrades und des Radfahrens* und Frau Petra Renket, M.A., künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin des Kultursekretariats Nordrhein-Westfalen, zur *Konzeption der Ausstellung*.

Im weiteren Rahmenprogramm zur Ausstellung hielten Frau Dipl.-Geogr. Ursula Lehner-Lierz einen Vortrag zum *Masterplan Fiets: Kräftiger Rückenwind für das Fahrrad in den Niederlanden* und Prof. Dr. Karl Riha von der Universität Gesamthochschule Siegen einen Vortrag mit dem Titel: *"Entzückt vom Blitz der unaufhörlichen Pedale. " Anmerkungen zur Fahrrad-Literatur.*

Die Veranstaltung war eine gemeinsame Initiative des Hauses der Niederlande, des Kultursekretariats Nordrhein-Westfalen in Gütersloh und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Münster/Münsterland e.V. Sie wurde gefördert vom Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Ministerie van Onderwijs, Cultuur en Wetenschappen und der Botschaft des Königreichs der Niederlande zu Bonn und unterstützt von der Nederlandse Taalunie sowie der Firma Bernard Knubel GmbH & Co., der Firmengruppe Brück und der Firma Heinz Lackmann GmbH & Co.

kennen - lernen / kennenlernen

Künstler sind neugierig. Öffnung und Flexibilität haben die Öffentlichkeitsarbeit der *Freien Künstlervereinigung Die Schanze'* seit ihrer Gründung 1919 trotz böser Unterbrechung wesentlich bestimmt.

In dieser Tradition führen im Oktober 1996 zwei Mitglieder der Künstlervereinigung zur Gruppe *Forma Aktua* nach Groningen, weil sie sich sowohl für das Programm als auch für die künstlerischen Arbeiten interessierten.

Die Gruppe *Forma Aktua* ist ein freier Zusammenschluß von Künstlern und Kunstinteressierten. Die in eigener Verantwortung betriebene Galerie, für ein breites Publikum erreichbar, ist zu einem wichtigen kulturellen Aspekt in Groningen geworden.

Durch die inzwischen gewonnenen Kontakte entwickelte sich die Idee einer ersten gemeinsamen, von der Künstlervereinigung *Die Schanze* und der Gruppe *Forma Aktua* eingerichteten Ausstellung.

In Zusammenarbeit mit dem Kulturrat der Stadt Münster, dem Haus der Niederlande und dem Niederländischen Verein Münster e.V. entstand dieses Projekt einer gemeinsamen, grenzüberschreitenden Befragung. Die Ausstellung fand im November 1997 statt.

2. Forschungskonferenz 'Manifestation der Beharrlichkeit'

Auf der 2. Konferenz zum Projekt 'Manifestation der Beharrlichkeit', die am 21. Und 22. November 1997 im Haus der Niederlande stattfand, wurden folgende Vorträge gehalten: Drs. Erika Poettgens, *Das Bild der Niederlande und Belgiens in Schriften und Briefen des Hoffmann von Fallersleben*; Prof. Dr. Giel van Geniert, *Erläuterungen eines literaturwissenschaftlichen AIO-Projektes*; Dr. Jan van Megen, *Lehnwörter als Spiegel kulturellen Einflusses*; Dr. Jan Smit, *Der ländliche Raum in Deutschland und den Niederlanden. Ein Vergleich im Hinblick auf das Bild vom Anderen*, Nicole Eversdijk, M.A., *Die Niederlande und Deutschland in wechselseitiger politisch- kultureller Wahrnehmung zur Zeit des Ersten Weltkriegs*; Ulrich Tiedau, *Kultur im Krieg. Die Folge kultureller Vermittlungsversuche bei der Geschichte des Bildes vom Anderen. Deutschland und Belgien im Ersten Weltkrieg*; Berthold Tacke, *Die Aussagekraft diplomatischer Quellen im Rahmen imagologischer Forschungen, dargestellt auf der Basis von Unterlagen der 30er Jahre*; Dr. Johannes Reef, *Zwischen Krieg und Kaltem Krieg. Die Erfahrung des Leidens, die Zwänge des Wandels globaler Konstellationen und die Hartnäckigkeit der Stereotype*. Die Konferenz stand unter der Leitung von Prof. Dr. Horst Lademacher, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien.

Lachen in der Nacht - Amüsement im Lager Westerbork.

In den Jahren 1933-1939 beschlossen viele deutsche Juden, aus ihrer Heimat in die Niederlande zu flüchten. Als der Flüchtlingsstrom nach der Reichspogromnacht immer weiter zunahm, beschloß die niederländische Regierung,

ein zentrales Flüchtlingslager in der Provinz Drenthe zu errichten, das Lager Westerbork.

Ende 1939 trafen die ersten Menschen ein. Als 1940 die deutschen Truppen einfielen, begann auch in den Niederlanden die Verfolgung der Juden. 1942 wurde Lager Westerbork von der Besatzungsmacht als Durchgangslager umgestaltet. In den Jahren 1942-1944 wurde der größte Teil der in den Niederlanden verbleibenden Juden über das Lager Westerbork in die Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten gebracht. Nur wenige sollten zurückkehren.

Doch das Leben im Lager war eingehüllt in falsche Versprechungen und eine Scheinwelt. Die Menschen konnten sich im Krankenhaus behandeln lassen, konnten auf dem Land arbeiten, und es gab zu essen. Auch konnten die Häftlinge an einer Reihe von Freizeitveranstaltungen teilnehmen. Das Orchester spielte, eine Kabarettgruppe, die vor allem aus Berliner Künstlern bestand, veranstaltete Bunte Abende, Fußballturniere wurden auf dem Appellplatz ausgetragen, und man konnte sich bei einer Tasse Ersatzkaffe im Kaffeehaus Gesangsdarbietungen anhören - dies alles im Schatten der abfahrenden Transporte! Aber auch für die Künstler und Sportler war das Schicksal unerbittlich. Die meisten von ihnen wurden über Theresienstadt nach Auschwitz gebracht, wo sie ermordet wurden.

Die Ausstellung, die vom 1. bis zum 31. Dezember 1997 im Haus der Niederlande stattfand, wurde am 1. Dezember mit einem Vortrag von Frau Anne Bitterberg vom Herinneringscentrum Kamp Westerbork über die Konzeption der Ausstellung sowie mit einem Gespräch mit Louis de Wijze, ehemaliger Lagerinsasse und Zeitzeuge, eröffnet.

Im Rahmenprogramm zur Ausstellung hielt Dr. Volker Kühn, Berlin, einen Vortrag mit dem Titel: *Humor und Melodie. Kabarett im Angesicht*.

Zur Ausstellung erschien eine Publikation in der Reihe *Niederlande-Studien. Kleinere Schriften* mit dem Titel: *Lachen im Dunkeln. Amüsement im Lager Westerbork* von Dirk Mulder und Ben Prinsen.

Die Veranstaltung war eine gemeinsame Initiative des Hauses der Niederlande und des Herinneringscentrum Kamp Westerbork und wurde unterstützt vom Dezernat für Schule, Kultur und Sport der Stadt Münster und der Nederlandse Taalunie.

Symposium: *Beschränkungen des medizinischen Handelns - kulturelle Unterschiede*

Im Rahmen des Projektes: *Beschränkungen des medizinischen Handelns - kulturelle Unterschiede. Eine vergleichende Untersuchung sich verändernder Normen und Werte hinsichtlich medizinischer Interventionen zwischen den Niederlanden und Deutschland* trafen sich Mediziner, Philosophen, Juristen und Historiker aus den Niederlanden und Deutschland zu einem zweitägigen Symposium vom 10.-12. Dezember 1997 im Haus der Niederlande zu Münster.

Das Symposium behandelte drei Kernthemen in drei Sektionen. In der ersten Sektion mit dem Thema: *Historische Erklärung der festgestellten Unterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland*, die unter der Leitung von Prof. Dr. Henk ten Have stand, hielten Dr. Bert Gordijn (Katholieke Universiteit Nijmegen) einen Vortrag mit dem Titel: *Euthanasie aus historischer Perspektive*, Drs. Godelieve van Heteren (Katholieke Universiteit Nijmegen) einen Vortrag mit dem Titel: *Reanimieren/Nicht-Reanimieren aus historischer Perspektive* und Prof. Dr. Dietrich von Engelhardt (Universität Lübeck) einen Vortrag mit dem Titel: *Schmerzbekämpfung aus historischer Perspektive*.

In der zweiten Sektion mit dem Thema: *Philosophische Erklärung der festgestellten Unterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland*, die unter der Leitung von Dr. Bert Gordijn (Katholieke Universiteit Nijmegen) stand, fanden folgende Referate statt: Dr. Wim Dekkers (Katholieke Universiteit Nijmegen), *Euthanasie aus philosophischer Perspektive*; Dr. Urban Wiesing (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), *Reanimieren/Nicht-Reanimieren aus philosophischer Perspektive*; Prof. Dr. J.P. Wils (Katholieke Universiteit Nijmegen), *Schmerzbekämpfung aus philosophischer Perspektive*.

Die dritte Sektion stand unter dem Thema: *Ethische Analyse bzw. Bewertung der festgestellten Unterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland* und wurde von Dr. Godelieve van Heteren geleitet. Sie enthielt Beiträge von Prof. Dr. Dieter Birnbacher (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Prof. Dr. Theo van Willigenburg (Rijksuniversiteit Utrecht), Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff (Albert-Ludwig-Universität Freiburg) und Prof. Dr. Evert van Leeuwen (Vrije Universiteit Amsterdam).

Die Beiträge des Symposiums sollen demnächst gebündelt in der Reihe *Niederlande-Studien* des Zentrums für Niederlande-Studien erscheinen.

Vorträge und Lesungen 1996/97

Die folgenden Vorträge und Lesungen wurden vom Haus der Niederlande, vom Literaturverein Münster e.V., von der Stadt Münster und vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe veranstaltet.

- 30.01.1996 Gastvortrag: Dr. Henk te Velde (Rijksuniversiteit Groningen), *Selbstbild und Nationalbewußtsein des 19. Jahrhunderts*
- 30.03.1996 Dichterlesung: Margriet de Moor
- 14.04.1996 Gastvortrag: Dr. Lut Missinne (Katholieke Universiteit Leuven), *"Waarom schrijft ge daar geen boek over?" Louis Paul Boon, Leben und Werk*
- 14.04.1996 Gastvortrag: Dr. Kris Humbeeck (Universitaire Instellingen Antwerpen), *"En wie geen bom durft gooien, schrijve er een! ". Das literarische Werk Louis Paul Boons*
- 14.04.1996 Gastvortrag: Lic. Bart Vanegeren (Universitaire Instellingen Antwerpen), *"Boon, een Schilder ontspoord". Das malerische Werk Louis Paul Boons*
- 19.04.1996 Dichterlesung: Leon de Winter
- 23.04.1996 Dichterlesung: Tessa de Loo
- 25.04.1996 Dichterlesung: Anna Enquist
- 06.05.1996 Dichterlesung: Willy Van Doorselaer
- 07.05.1996 Dichterlesung: Harrt' Mulisch
- 14.05.1996 Dichterlesung: Mensje van Keulen
- 14.05.1996 Dichterlesung: Hedda Kalshoven
- 17.05.1996 Gastvortrag: Prof. Dr. Ulrich Söding (Bayerische Julius Maximilians-Universität Würzburg), *Johannes Vermeer - Einführung in die Werke der Haager Ausstellung*
- 22.05.1996 Dichterlesung: A.F.Th. van der Heyden
- 23.05.1996 Gastvortrag: Dr. F.J.A. Jagtenberg (Katholieke Universiteit Nijmegen), *'Marijke Meij' (Marie Louise von Hessen-Kassel)*
- 30.05.1996 Dichterlesung: J. Bernlef
- 02.06.1996 Dichterlesung: Jaap Blonk
- 06.06.1996 Gastvortrag: Ute Heinen-von Bornes (Katholieke Universiteit Nijmegen), *Samuel Pufendorf und die Niederlande*
- 13.06.1996 Dichterlesung: Marcel Möring
- 17.10.1996 Gastvortrag: Dr. Volker Jakob/Annet van der Voort, *Anne Frank war nicht allein...*
- 22.10.1996 Gastvortrag: Prof. Dr. J.C.H. Blom, *Verfolgung und Vernichtung. Die niederländischen Juden unter der deutschen Besatzung 1940-1945*
- 03.06.1997 Gastvortrag: Dr. Walter Gödden (Landschaftsverband Westfalen-Lippe), *Bilderbuchwelten? Zeit- und Sozialgeschichte im westfälischen Kinder- und Jugendbuch*
- 05.06.1997 Dichterlesung: Willy Van Doorselaer

- 10.06.1997 Gastvortrag: Prof. Dr. Rita Ghesquiere, *Aus dem Schatten. Die Geschichte der Jugendliteratur in Flandern von 1830 bis heute*
- 24.06.1997 Dichterlesung: Margriet de Moor
- 01.10.1997 Gastvortrag: Prof. Dr. Volker Briesse (Universität Gesamthochschule Paderborn), *Zur Geschichte des Fahrrades und des Radfahrens*
- 16.10.1997 Gastvortrag: Dipl.-Geogr. Ursula Lehner-Lierz, *Masterplan Fiets: Kräftiger Rückenwind für das Fahrrad in den Niederlanden*
- 28.10.1997 Gastvortrag: Prof. Dr. Karl Riha (Universität Gesamthochschule Siegen), *"Entzückt vom Blitz der unaufhörlichen Pedale"* *Anmerkungen zur Fahrrad-Literatur*
- 13.11.1997 Gastvortrag: Prof. Dr. Antoon Bastiaansen (Katholieke Universiteit Nijmegen), *Entstehen, Wesen und Entwicklung der Erforschung des Christenlateins: ein historischer Überblick*
- 18.11.1997 Dichterlesung: Oscar van den Boogaard
- 20.11.1997 Gastvortrag: Dr. Marc Frey (Universität Köln), *Kriegsziele, Politik und Wirtschaft. Deutschland und die Niederlande im Ersten Weltkrieg*
- 09.12.1997 Gastvortrag: Dr. Volker Kühn (Berlin), *Humor und Melodie. Kabarett im Angesicht des Todes*

Loek Geerdaedts